

bedingte wirtschaftliche Schwierigkeiten zwangen S. zum Verkauf von klostereigenen Immobilien (wie 1933 des Zwettler Hofes in Wien-Nußdorf) und Kunstgegenständen, doch kamen größere Projekte dieser Art aufgrund seines frühen Todes nicht mehr zustande. 1923 wurde S. mit dem Komturkreuz des österr. Verdienstordens ausgez.

W.: Der Hl. Ivo, Bischof von Chartres (= Stud. und Mitt. aus dem kirchengeschichtlichen Seminar der theolog. Fak. der k. k. Univ. in Wien 7), 1911; usw.

L.: *RP vom 25. und Nö. Volksbl. vom 26. 6. 1935; Waldviertler Ztg. Beilage zur Kremser Ztg. vom 27. 6. und 4. 7. 1935; 40 Jahre k. k. Obergymn. Seitenstetten. Erinnerungsbll. für die Abiturienten der Jgg. 1870–1909, ges. und zusammengestellt von A. Karl, 1910, S. 30; Ae. Pexa, in: Sancta Crux 8 (= Heiligenkreuzer Stud. 5), 1935, S. 45; S. Grill, in: ebenda, 8, 1935, S. 62; Sancta Crux 8, n. 9, 1935, S. 34f.; 100 Jahre Rot-Kreuz-Bez. Stelle Zwettl, (1982), S. 10; G. Schneider, in: Zwettl. NÖ, 2, red. von H. Hakala, 1982, S. 569; UA Innsbruck und Wien; Stiftsarchive Heiligenkreuz und Zwettl, beide NÖ. (He. Riedl)*

— Ludwig d. Ä. **Schmitt**, Kunsttischler und Möbelfabrikant. Geb. Wien, 19. 5. 1849; gest. ebenda, 29. 12. 1906. Sohn des Tischlermeisters Anton S. (geb. Birresdorf, Frankreich/Rheinland-Pfalz, Deutschland), 1. 2. 1807; gest. Wien, 9. 10. 1881), der 1840 in Wien die Meisterprüfung ablegte und 1841 eine Fa. gründete. S., der ab ca. 1863 das Tischlerhandwerk erlernte, erwarb 1875 das Gewerbe-recht und wurde Mitgl. der Tischlergenossenschaft. 1874 heiratete er Emilie Jettinger (geb. Wien, 14. 12. 1851; gest. ebenda, 29. 3. 1937) nach evang. Ritus und konvertierte vom röm.-kath. zum evang. Glauben (AB). In der Folge übernahm er das väterliche Unternehmen, erweiterte es und übertrug den Sitz der Fa. nach Wien VIII. (mit Verkaufsstelle Wien I., Stephansplatz). 1880 wurde die Fa. unter dem Namen Ludwig Schmitt, Anton Schmitt's Sohn, Kunst- und Möbeltischlerei, registriert. In den 90er Jahren wurde S. beedeter Schätzmeister im Handelsgericht; 1898 k. u. k. Hof-tischler und Möbelfabrikant und für seine Verdienste um die Entwicklung der heim. Möbelind. mit dem Goldenen Verdienstkreuz mit der Krone ausgezeichnet. Die Fa. wurde vor allem durch die Erzeugung von „Kunstmöbeln“ bekannt, fertigte aber auch tapezierte Möbel sowie komplette Wohnungs- und Büroeinrichtungen in allen Stilarten an. Um die Jh.Wende wurde mit der Erzeugung moderner Möbel im Jugendstil begonnen; seit damals arbeitete S. mit vielen bekannten Architekten und Möbelde-

signern zusammen, so u. a. auf der Pariser Weltausst. (1900) mit Olbrich (s. d.), später mit Hans Vollmer und mehreren Schülern von Josef Hoffmann; Klimt (s. d.), mit der Familie befreundet, entwarf Möbelstoffe. Nach S.s Tod führte seine Witwe Emilie gem. mit dem Sohn **Ludwig S. d. J.** (geb. Wien, 14. 8. 1880; gest. ebenda, 2. 6. 1957) die Fa. mit Erfolg weiter, was sich u. a. durch die Teilnahme an zahlreichen Kunstgewerbeausst. (1909ff.) zeigt. Auch die Zusammenarbeit mit bedeutenden Designern (u. a. Hans Prutscher) dauerte an. 1921 übernahm Ludwig S. d. J. die Fa., die er 1924 in eine Ges.m.b.H. (Ludwig Schmitt, Vereinigte Kunstmöbelfabriken, DEA, G.m.b.H.) umwandelte (1940 gelöscht). Er war beedeter Sachverständiger für Kunstmöbel, 1924 Laienrichter beim Wr. Handelsgericht, wofür er den Titel Kommerzialrat erhielt, 1934–38 stellvertretender Zunftmeister bei der Wr. Tischlerzunft, Mitgl. des Wr. Kunstgewerbe-Ver., dessen Mitbegründer sein Vater war.

L.: *Wr. Ztg. vom 8. 8. 1903, S. 144 (Jubiläums-Festn.); Der Tischler, 1957, H. 7, S. 19f., H. 14, S. 20; Großind. Österr., Erg.Bd. 2, S. 377 (mit Bild); V. J. Behal, Möbel des Jugendstils (= Materialien zur Kunst des 19. Jh. 29), 1981, s. Reg.; Mitt. V. Schmitt, Wien. (V. J. Behal)*

— Maria **Schmid**, verehel. Raidel (Reidel, Reidl), Lehrerin und Erzieherin. Geb. Au-Rehmen (Bregenzwald, Vorarlberg), 8. 10. 1794; gest. Rankweil-Brederis (Vorarlberg), 14. 1. 1864. Schwester des Pädagogen und Fachschriftstellers Johann Joseph S. (s. d.); wirkte als Lehrerin vorerst in Dornbirn und Bregenz, übersiedelte aber 1818, wohl veranlaßt durch ihren Bruder, als Erzieherin an die von Johann Heinrich Pestalozzi geleiteten Erziehungsanstalten nach Yverdon-les-Bains/Iferten (Kt. Waadt). In der Schweiz vervollkommnete sie ihre Bildung sowie pädagog. Fähigkeiten und entfaltete dort eine erfolgreiche Tätigkeit. 1825 folgte sie als einzige Lehrerin Pestalozzi, als dieser das Inst. in Yverdon auflassen und sich an die Stätte seines ersten Wirkens, den Neuhof b. Birr (Kt. Aargau) zurückziehen mußte, und blieb bis zum Tod des Pädagogen (1827) an dessen Seite. S., eine hochbegabte Erzieherin und schon in Vorarlberg von Schülern und Eltern als Lehrerin angesehen, wurde auch von Pestalozzi sehr geschätzt und von zahlreichen hochgestellten, aus verschiedenen Gegenden Europas kommenden Besuchern der